

# Hoseas Botschaft als Prophetie

## || Targum Jonathan zu Hosea 1-3

*David-Christopher Böhme, Johannes Müller, Heinz-Dieter Neef<sup>1</sup>*

Die aramäische Ausgabe der Propheten im Targum Jonathan gehört zu den frühesten Übersetzungen des hebräischen Textes. Insofern ist diese für die Frage nach dem biblischen Text und seiner Interpretation von hoher Bedeutung. Auch wenn hier vieles Paraphrase ist, dient es doch der Suche nach dem Verständnis des biblischen Textes. Die Targume sollen die Gemeinde belehren und erbauen, es soll deutlich werden, was der Text gerade ihr zu sagen hat. Das deutende Element ist in keiner Bibelübersetzung so stark wie in den Targumen: sie umschreiben, sie erläutern durch Einfügungen, sie deuten den Text auf die Gegenwart und deren politische Verhältnisse hin und sie tilgen anstößige Aussagen des hebräischen Textes. Die Targume wollen scharf zwischen heilig und profan, zwischen Gott und dem Menschen bzw. der Gemeinde trennen. Insofern gehören sie zu den wichtigen Dokumenten der Auslegungsgeschichte des Alten Testaments.<sup>2</sup>

Die ersten drei Kapitel des Hoseabuches reizen in vielerlei Hinsicht zu einem Vergleich zwischen hebräischem Text und aramäischer Übertragung. Nach Hos 1 ist der Prophet Hosea in seinem Leben ganz und gar an den Herrn gebunden. Seine Kinder sind Zeichen eines von dem Herrn verstoßenen Israels. In seiner Ehe lebt die Schuld des treulosen Israels beständig vor seinen Augen (Hos 1,1-9). In Hos 2 wird die Frage aufgeworfen, wie der Herr mit der Treulosigkeit Israels umgeht. So verschieden die Sprüche nach Form und Inhalt auch sind, es verbindet sie eine Grundtatsache: Gott leidet unter den falschen Liebschaften Israels (Hos 2,4-15). Auf der anderen Seite findet sich in Hos 1-3 eine großartige Heilswissagung: es wird der kommende Heilstag angekündigt mit einer gewaltigen Volksvermehrung, der

---

<sup>1</sup> Die vorliegende Studie ist aus einer Lektüreübung zu Targum Jonathan Hosea 1-3 im Sommersemester 2005 an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen unter der Leitung von Heinz-Dieter Neef erwachsen. Die Übersetzungen des hebräischen und aramäischen Textes wurden von den oben genannten Autoren ebenso gemeinsam verfasst wie die Kommentare zu den Einzelversen.

<sup>2</sup> Die ausführlichste neuste Einführung in die Targume mitsamt Forschungsberichten und Literaturlisten findet sich bei Tassin, Targum, 3\*-343\* – Zu Targum Jonathan vgl. die immer noch wichtige Untersuchung von Churgin, Targum Jonathan.

Einigung der bisher Getrennten unter einer gemeinsamen Führung sowie der Gewinnung von Freiheit im Land (Hos 2,1-3.16-25). Schließlich bleibt die Frage nach dem Verhältnis von Hos 1 zu Hos 3! Ist in 3,1 Gomer aus Hos 1 gemeint oder hat Hosea hier eine andere Frau vor Augen?

Die Studie möchte dem Verständnis von Hosea 1-3 in Targum Jonathan nachgehen und damit einen Beitrag zur Auslegungsgeschichte dieser Kapitel leisten. Sie tut dies, indem sie zunächst die Übersetzung des hebräischen Textes (MT) bietet, um dann die aramäische Übertragung (TgJ) zu notieren.<sup>3</sup> Ein Kommentar benennt die wichtigsten Unterschiede und versucht, das Profil von Targum Jonathan Hos 1-3 herauszuarbeiten. Abschließend werden in einem Fazit die Einzelbeobachtungen zusammengefasst.<sup>4</sup>

## I. Übersetzung von Hos 1-3 in MT und TgJ

### 1. Hos 1,1-9: Prophetie gegen Israel<sup>5</sup>

1,1 *MT*: Das Wort des Herrn, das erging an Hosea, den Sohn Beeris, in den Tagen des Usia, Jotham, Ahas, Hiskia, der Könige von Juda, und in den Tagen Jerobeams, des Sohnes des Joasch, des Königs von Israel.

*TgJ*: Das Wort *der Prophetie von vor* dem Herrn, das erging *mit* Hosea, dem Sohn des Beeris, in den Tagen des Usia, Jotham, Ahas, Hiskia, den Königen *des Hauses* Juda, in den Tagen Jerobeams, des Sohnes von Joasch, des Königs von Israel.

*Kommentar*: Im Unterschied zu MT erweitert TgJ mit „das Wort *der Prophetie von vor*“ die Aussage und betont damit stärker als MT von vornherein den prophetischen Charakter der Worte Hoseas sowie ihre Herkunft von dem Herrn (beachte die Doppelpräposition „von vor“). TgJ gibt die Wendung *אל היה* (MT) mit *היה* *עם* wieder. TgJ ergänzt zudem noch „*Haus*“ zu Juda.

1,2 *MT*: Der Anfang des Redens des Herrn durch Hosea. Und der Herr sprach zu Hosea: Geh, nimm eine hurerische Frau und hurerische Kinder, denn das Land wendet sich ganz und gar von dem Herrn ab.

*TgJ*: Der Anfang *des Wortes* des Herrn durch Hosea: Und der Herr sprach zu Hosea: Geh, *prophezeie eine Prophetie gegen die Bewohner*

<sup>3</sup> Als Textgrundlage von TgJ wurde benutzt: Sperber, Bible.

<sup>4</sup> Zur Übersetzung von Targum Jonathan Hos vgl. Cathcart / Gordon, Targum; die Monographie von Gastwirth, Targum war uns trotz intensiver Recherche leider nicht zugänglich; vgl. zudem Carbone / Rizzi, Osea 49-72; Carbone / Rizzi, Memra 363-379.

<sup>5</sup> Die Überschriften orientieren sich am Inhalt von Targum Jonathan zu Hos 1-3.

*der Stadt der Götzen, sie sündigen weiterhin, denn die Bewohner des Landes gehen ganz und gar in die Irre vom Gottesdienst des Herrn weg.*

*Kommentar:* TgJ weicht hier wesentlich von MT ab. Das textlich schwierige דבר [3.Sg.m.Perf.Pi.] als nomen rectum in 1,2a gibt TgJ ebenso wie die LXX (λόγου) nominal mit פתגמא in Anknüpfung an 1,1a wieder. Zudem ersetzt TgJ die Aufforderung an Hosea, eine Dirne zu heiraten, um so den Abfall des Landes vom Herrn aufzuzeigen, durch den Befehl, „gegen die Bewohner der Stadt der Götzen“ zu prophezeien. TgJ verlässt damit die Rede von der Heirat Hoseas. Etan Levine verweist in diesem Zusammenhang auf das rabbinische Gesetz. „In like fashion, the divine edict to Hosea to ‚marry a woman of harlotry‘ and to beget children of harlotry from an adulteress is a clear violation of rabbinic law in which a woman who commits adultery is forbidden both to her husband and to her partner in adultery.“<sup>6</sup> TgJ redet dafür von dem Sündigen dieser Stadt und dem damit folgenden Abweichen vom Gottesdienst des Herrn. TgJ lässt dabei offen, um welche Stadt es sich handelt.<sup>7</sup>

- 1,3 *MT:* Da ging er und nahm Gomer, die Tochter Diblajims, zur Frau. Sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn.

*TgJ:* Und er ging und prophezeite ihnen: Wenn sie umkehren, wird er ihnen verzeihen, wenn sie aber nicht umkehren, werden sie fallen wie die Blätter der Feigenbäume. Sie aber taten weiterhin schlechte Taten.

*Kommentar:* Da TgJ die Rede von der Ehe Hoseas verlassen hat, gibt er jetzt den Inhalt der Prophetie wieder. Das Heil ist gebunden an die Umkehr des Volkes. Nur so kann es gerettet werden. TgJ hält allerdings ernüchert fest, dass es weiterhin schlechte Taten vollbrachte. TgJ assoziiert hier „Diblajim“ mit dem Nomen דבילה „Kuchen aus gepressten Feigen“. Auf diesem Weg kam es offenbar zur Nennung der Feigenbäume in 1,3.

- 1,4 *MT:* Da sprach der Herr zu ihm: „Nenne seinen Namen Jesreel! Denn in kurzer Frist ahnde ich Jesreels Blut an Jehus Haus und werde dem Königtum des Hauses Israels ein Ende bereiten.“

*TgJ:* Und der Herr sprach zu ihm: „Nenne ihren Namen ‚Zerstreute‘, denn noch ein klein wenig und ich werde heimsuchen das Blut der Götzenverehrer, das Jehu vergossen hat in Jesreel. Er hat sie getötet, weil sie Baal verehrt haben. Sie aber trieben selbst Götzendienst hinter den Kälbern in Bethel her. So werde ich es beurteilen als unschuldiges Blut,

<sup>6</sup> Levine, Version 150.

<sup>7</sup> Zu Hos 1,2 TgJ vgl. Bons, Osée 206-222, vor allem 219-221.

das *auf* dem Haus Jehus *lastet*, aber das Königtum werde ich aus dem Haus Israel *vernichten*.

*Kommentar:* Im masoretischen Text geht es um den Namen des ersten Sohnes Hoseas „Jesreel“. Da TgJ das Bild von der Ehe Hoseas nicht aufnimmt, wird der Name auf ganz Israel übertragen. Es soll den Namen „Zerstreute“ bekommen, was als Anspielung auf die Diasporasituation Israels zu verstehen ist (vgl. Sach 10,9). MT und TgJ stimmen jedoch in dem Bezug auf Jesreel und Jehu überein: Beide denken offenbar an die blutrünstige Vernichtung der Dynastie Omri durch Jehu, einen der Offiziere des Heeres (um 845 / 4 v. Chr.; 2Kön 9,24; 10,7). TgJ verbindet den Götzendienst mit der „Sünde Jerobeams“ (1Kön 12,28f.).

1,5 *MT:* Und an jenem Tag werde ich den Bogen Israels zerbrechen in der Ebene Jesreel.

*TgJ:* Und zu jener Zeit werde ich *die Stärke der Kriegsknechte* Israels zerbrechen in der Ebene Jesreel.

*Kommentar:* TgJ bietet lediglich eine kleine Veränderung, denn es ersetzt „Bogen“ (MT) durch „Stärke der Kriegsknechte“.

1,6 *MT:* Und sie wurde wiederum schwanger und gebar eine Tochter. Da sprach er zu ihm: „Nenne ihren Namen ‚Kein-Erbarmen‘. Denn nicht werde ich mich fortan erbarmen über das Haus Israel, denn ich werde ihnen gewiss nicht vergeben.“<sup>8</sup>

*TgJ:* Und sie *taten weiterhin schlechte Taten*. Und er sprach zu ihm: Nenne ihren Namen ‚Kein-Erbarmen‘ *wegen ihrer Taten, denn nicht werde ich mich weiterhin erbarmen über das Haus Israel. Wenn sie aber umkehren, werde ich mich gewiss erbarmen über sie.*

*Kommentar:* 1,6by MT ist schwer verständlich. Was heißt נשׁו in diesem Vers? Der Kontext fordert eine Androhung des Gerichts. Sprachlich liegt in TgJ eine ähnliche Konstruktion vor, die Aussage ist jedoch eine gänzlich andere. TgJ hatte bereits in 1,3 die Ehe Hoseas unerwähnt gelassen, folglich bleibt die Geburt der Tochter aus MT unerwähnt. TgJ merkt erneut (vgl. 1,3) an, dass Israel schlechte Taten vollbrachte. Deswegen entzieht Gott sein Erbarmen. Schließlich formuliert TgJ jedoch eine Bedingung für ein erneutes Erbarmen Gottes und bringt dazu das Motiv der Umkehr ein.

1,7 *MT:* Aber des Hauses Juda werde ich mich erbarmen, und ich werde sie retten durch den Herrn, ihren Gott. Aber ich werde sie nicht retten mit Bogen und Schwert und Krieg, mit Pferden und Reitern.

<sup>8</sup> Zur Übersetzung der figura etymologica vgl. die immer noch wichtigen Erläuterungen bei Rudolph, Hosea 38; Wolff, Hosea 7.

TgJ: Aber über das Haus Juda werde ich mich erbarmen, und ich werde sie retten durch *das Wort* des Herrn, ihres Gottes. Aber *sie werden nicht gerettet werden* mit dem Bogen und mit dem Schwert und mit Kriegsknechten, mit Pferden und Reitern.

Kommentar: TgJ fügt die Präposition על „über“ ein, anstatt wie MT die *nota accusativi* zu verwenden. Weiter präzisiert TgJ Gottes Handeln durch die Einfügung der „Memra“ des Herrn. „Memra“ ist hier als das rettende Wort des Herrn zu verstehen. Die Reihe von Elementen, die im Sinne eines *pars pro toto* für Krieg stehen, wird von TgJ vereinheitlicht, indem die Kriegsknechte anstelle des Krieges aufgeführt werden (vgl. 1,5).

1,8 MT: Und als sie Lo-Ruhama entwöhnt hatte, wurde sie schwanger und gebar einen Sohn.

TgJ: Aber ihre Einwohner, die weggeführt wurden unter die Völker, wurden vergessen. Denn sie waren keine Geliebten wegen ihrer Untaten, und sie taten weiterhin schlechte Taten.

Kommentar: Das in 1,8 MT wiederkehrende Bild der Ehe mit Gomer wird von TgJ konsequent ausgeblendet und durch eine Erwähnung der Untaten der Exulierten ersetzt.

1,9 MT: Und er sprach: „Nenne seinen Namen ‚Nicht-mein-Volk‘, weil ihr nicht mein Volk seid. Und ich bin nicht euer (Gott)“.

TgJ: Und er sprach: „Nenne *ihren* Namen ‚Nicht-mein-Volk‘, weil ihr nicht mein Volk seid. *Denn ihr stellt die Wörter meines Gesetzes nicht auf, mein Wort war nicht eure Unterstützung.*“

Kommentar: Der Satz des MT „und ich bin euer (Gott) nicht“ fehlt in TgJ. Stattdessen wird die Entfremdung des Volkes mit der fehlenden Aufrichtung des Gotteswortes begründet:<sup>9</sup> „*denn ihr stellt die Wörter meines Gesetzes nicht auf, mein Wort war nicht eure Unterstützung.*“

## 2. Hos 2,1-3: Aufruf zur Umkehr

2,1 MT: Und es wird sein die Zahl der Israeliten wie der Sand des Meeres, den man weder messen noch zählen kann. Dann wird es geschehen, dass man an dem Ort, an dem man von ihnen sagt: „Nicht mein Volk seid ihr!“ von ihnen sagen wird: „Söhne des lebendigen Gottes!“

TgJ: Und es wird sein die Zahl der Israeliten so zahlreich wie der Sand des Meeres, den man weder messen noch zählen kann. Und es wird geschehen an dem Ort, *wohin sie in die Gefangenschaft unter die Völker geführt wurden, als sie das Gesetz übertraten*, da man zu ihnen sagte: „Nicht mein Volk seid ihr!“, *da werden sie zurückkehren und sich*

<sup>9</sup> Zur Bedeutung des Gesetzes in Targum Jonathan vgl. Levine, Version 137.

*mehren*, und zu ihnen wird man sagen: „*Sein Volk des lebendigen Gottes!*“

*Kommentar:* Im Unterschied zu MT fügt TgJ als weiteren Gedanken den der Übertretung des Gesetzes ein. Die Diasporasituation der Israeliten wird auf deren mangelnde Beachtung des Gesetzes zurückgeführt. In Übereinstimmung mit MT gibt TgJ jedoch einen Hoffnungsaspekt. Dieser besteht nach TgJ in der Rücknahme dieser Situation und der sich daran anschließenden Mehrung des Volkes. Durch die Hinzufügung des Suffixes der 3.Sg.m. bei „Volk“ betont TgJ noch deutlicher als MT die Zugehörigkeit der Israeliten zum lebendigen Gott (vgl. 1,9b). Der „lebendige“ Gott wird in TgJ mit dem Pael des Verbs  $\text{חַי}$  ausgedrückt, „lebendig“ meint hier demnach „Leben gebend, aufrichtend, erhaltend“.

- 2,2 *MT:* Es werden sich miteinander versammeln Judäer und Israeliten und sie werden sich ein gemeinsames Haupt geben. Ja, groß wird der Tag Jesreel sein.

*TgJ:* Und die Judäer und Israeliten werden sich miteinander versammeln und sie werden sich ein Haupt *vom Haus David* einsetzen und *heraufziehen aus dem Land ihrer Gefangenschaft*, ja, groß wird der Tag *ihrer Versammlung* sein.

*Kommentar:* TgJ zeigt gegenüber MT drei Veränderungen: Es wird betont, dass der zukünftige Herr aus dem Haus David kommen wird und dass Juda und Israel der Diasporasituation entkommen werden (vgl. 2,1). Anstelle von „Jesreel“ (MT) heißt es allgemein der „Tag ihrer Versammlung“.

- 2,3 *MT:* Sprecht zu euren Brüdern „Mein Volk“ und zu euren Schwestern „Erbarmen“.

*TgJ:* *Ihr Propheten* sprecht zu euren Brüdern: *Kehrt um zu meinem Gesetz, dann werde ich mich erbarmen über eure Versammlung.*

*Kommentar:* MT ist so zu verstehen, dass die „Treuen im Volk“ von Gottes Zuwendung reden sollen, TgJ lässt dagegen die „Propheten“ die Verheißung formulieren. Beide bieten „mein Volk“, TgJ formuliert anstelle von „Erbarmen“ verbal: „ich werde mich erbarmen“. TgJ bietet erneut den Aufruf, zum „Gesetz Gottes“ zurückzukehren (vgl. 1,3.6). Daran wird die Zuwendung Gottes geknüpft.

### 3. Hos 2,4-15: Götzendienst statt Gottesdienst

- 2,4 *MT:* Rechtet mit eurer Mutter, rechtet, denn sie ist nicht meine Frau und ich bin nicht ihr Mann. Damit sie die Hurerei von ihrem Gesicht fort-schafft und ihren Ehebruch zwischen ihren Brüsten.

*TgJ:* Klagt an die Versammlung Israels und sprecht zu ihr: „Weil sie sich nicht bemüht hat um meinen Gottesdienst und um mein Wort, werde ich nicht empfangen ihr Gebet, bis dass sie entfernen wird die schlechten Taten fort von ihrem Gesicht und den Dienst für die Götzen aus ihren Städten.“<sup>10</sup>

*Kommentar:* Während MT das Bild der Ehe fortsetzt, ersetzt TgJ das anstößige „weg von ihren Brüsten“. TgJ benennt als neuen Gedanken den Zusammenhang zwischen der Gebetsverweigerung und dem schändlichen Tun Israels. Statt „Hurerei“ (MT) redet TgJ von den „schlechten Taten“ (vgl. 1,3.6). Die Rede vom Ehebruch in MT wird in TgJ durch diejenige vom Götzendienst ersetzt.

2,5 *MT:* Damit ich sie nicht nackt ausziehen und hinstellen werde wie an dem Tag ihrer Geburt, und ich sie wie eine Wüste und wie trockenes Land hinstellen werde und sie töten werde durch Durst.

*TgJ:* Vielleicht werde ich mein Einwohnen von ihr zurückziehen, und ich werde ihre Ehre entfernen. Ich werde sie als eine Verstoßene hinstellen wie in den früheren Tagen, ehe sie sich meinem Gottesdienst nähert. Und mein Zorn wird auf sie fallen, wie er fiel auf das Volk der Generation, die mein Gesetz übertraten in der Wüste. Und ich werde das Land verwüstet hinstellen, und ich werde sie töten durch Mangel.

*Kommentar:* TgJ leitet den Vers mit der Drohung ein, dass Gott seine Gegenwart wie ein Opfer „aufsteigen lasse“, d.h. diese entfernen werde. TgJ ersetzt das anstößige „nackt ausziehen“ durch „ihre Ehre wegnehmen“. Anstatt der Versetzung in den Stand der Geburt spricht TgJ allgemein von den „früheren Tagen“. Zudem wird „bis sie sich meinem Gottesdienst nähert“ ergänzt. Das Stichwort „Wüste“ wird mit einem Verweis auf die Wüstengeneration und mit der Androhung der Verwüstung des Landes entfaltet. TgJ schließt an das „Volk der Generation“ einen Relativsatz mit einer Verbform im Plural (עברו) an (*constructio ad sensum*). „Durst“ (MT) wird in TgJ durch „Mangel“ ersetzt.

2,6 *MT:* Und über ihre Söhne werde ich mich nicht erbarmen, denn hurerische Söhne sind sie.

*TgJ:* Und über ihre Söhne werde ich mich nicht erbarmen, denn Söhne, die Götzendienst treiben, sind sie.

*Kommentar:* TgJ übersetzt beinahe wörtlich. Allein das Ehebild wird erneut vermieden (vgl. Hos 1), indem „hurerische Söhne“ mit „Söhne, die Götzendienst treiben“ wiedergegeben wird.

2,7 *MT:* Denn ihre Mutter prostituierte sich, Schandbares trieb ihre Gebälerin. Denn sie sprach: „Hinter meinen Liebhabern laufe ich, die (mir)

<sup>10</sup> Vgl. zu Hos 2,4 Levine, Version 152f.

mein Brot und mein Wasser, meine Wolle und meinen Flachs, mein Öl und meinen Trank geben.“

*TgJ: Denn ihre Versammlung treibt Götzendienst hinter den falschen Propheten her. Ihre Lehrer schämen sich, denn sie sprach: „Hinter den Völkern laufe ich, die mich lieben, die mir Speise und Getränke, Kleidung aus Wolle und Flachs, Öl und meinen ganzen Unterhalt liefern.“*

*Kommentar: TgJ ersetzt „Mutter“ durch „Versammlung Israels“ und spricht über falsche Propheten, die das Volk zu den Nationen verführt haben. In der Aufzählung fügt TgJ noch „Kleidung“ hinzu.<sup>11</sup>*

2,8 *MT: Deshalb: Siehe, ich werde deinen Weg mit Dornen versperren, und ich werfe ihr einen Steinwall auf, damit sie ihre Pfade nicht finden wird.*

*TgJ: Deshalb siehe, ich werde deine Wege zerstören wie die, die mit Dornsträuchern einzäunen, und ich werde trennen wie die, die mit Wänden trennen, und sie wird so ihre Wege nicht finden.*

*Kommentar: MT und TgJ entsprechen sich inhaltlich. TgJ verwendet im Unterschied zu MT nicht das Verb „versperren“, sondern „zerstören“ und verschärft damit die Aussage.*

2,9 *MT: Dann verfolgt sie ihre Liebhaber, aber erreicht sie nicht. Sie sucht sie, aber findet sie nicht. Sie wird sagen: „Ich will mich aufmachen und heimkehren zu meinem ersten Mann, denn damals ging es mir besser als jetzt!“*

*TgJ: Und sie wird hinter dem Frieden herjagen bei den Völkern, die sie liebt, aber ihn nicht erreichen und sie wird um Unterstützung bitten, aber sie nicht finden und sie wird sprechen: ich will gehen und zurückkehren zum Dienst für meinen Herrn, denn damals, als ich vor ihm diente, ging es mir besser als jetzt. Ich will nicht den Götzen dienen.*

*Kommentar: Ebenso wie in den vorangehenden Versen wird das hosenaische Bild der Ehe verlassen. Subjekt ist weiterhin die „Versammlung Israels“ (vgl. 2,4). TgJ ersetzt die „Liebhaber“ (MT) durch die „Völker“ und erweitert so den Text mit der Nennung einer unbestimmten Völkerschar. Ebenso neu ist der Gedanke, dass die Versammlung bei den Völkern um Unterstützung bittet. Es bleibt offen, worin diese konkret besteht. Da sie keine Unterstützung findet, kehrt sie reuig zu ihrem „früheren Herrn“ zurück. Dieser Herr ist Gott, der aber ungenannt bleibt. Nach MT ist es die Rückkehr zu ihrem ersten „Ehemann“. Dieser kann nur Gott selbst sein, denn im menschlichen Bereich ist die Rückkehr zum ersten Ehemann nach der Scheidung unmöglich (Dtn 24,1ff.). Nach*

<sup>11</sup> Vgl. dazu Bons, Osée 221.

TgJ ist es die Rückkehr zu ihrem ersten „Herrn“ (רבוני). Im Vergleich zu MT betont TgJ die Absage an die Götzen (vgl. 1,2; 2,4-6).<sup>12</sup>

2,10 *MT*: Sie erkennt nicht, dass ich ihr gab Getreide, Most und Olivensaft und sie mit Silber überschüttete und mit Gold, das sie zum Baal machten.

*TgJ*: Sie aber erkennen nicht, dass ich sie gesegnet habe mit Getreide und Wein und Öl; Silber habe ich für sie vermehrt und Gold, mit dem sie Götzen gemacht haben.

*Kommentar*: Im Unterschied zu MT betont TgJ, dass die Gaben von Getreide, Wein, Öl, Silber und Gold Segensgeschenke Gottes sind. TgJ übernimmt das für die hosenaische Theologie zentrale Verb יָדַע. „Baal“ (MT) wird bei TgJ durch „Götzen“ ersetzt.

2,11 *MT*: Darum werde ich mich umwenden und werde mein Getreide nehmen zu seiner Zeit und meinen Most an seinem Termin. Und ich werde meine Wolle und meinen Flachs entreißen, die zu Bedecken ihrer Nacktheit sind.

*TgJ*: Darum wird *mein Wort sich* umwenden zu *verfluchen* das Getreide zur Zeit seiner Ernte und den Wein zum Termin seines Kelterns. Und ich werde *die Kleidung von* Wolle und Flachs entreißen, die *ich ihr gab*, um ihre Nacktheit zu bedecken.

*Kommentar*: Gottes Handeln wird erneut durch das Handeln seines Wortes ausgedrückt (vgl. 1,7.9). Die Abkehr seines Wortes kommt einem Fluch für Israel gleich. Die Zeit des Getreides und der Termin des Mostes werden als Zeit der Ernte bzw. des Kelterns verstanden. Wolle und Flachs versteht TgJ als Kleidung aus Wolle und Flachs. Zuletzt wird in TgJ die Herkunft der Kleidung eingefügt, sie dient zum Bedecken der Nacktheit und stammt von Gott.

2,12 *MT*: Und jetzt werde ich ihre Scham entblößen vor den Augen ihrer Liebhaber, und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

*TgJ*: Und jetzt werde ich *ihre Nacktheit* entblößen vor den *Augen der Völker*, ihrer Liebhaber, und niemand wird sie aus meiner Hand *retten*.

*Kommentar*: TgJ übersetzt diesen Vers wörtlich. TgJ bestimmt die Liebhaber durch die Einfügung „Völker“ näher. Während MT in 2,11.12 zwischen Nacktheit (ערוה) und Scham (נבלות) differenziert, verwendet TgJ jeweils das Nomen „Nacktheit“ (קלן). TgJ differenziert aber bei der Wiedergabe des mehrdeutigen „retten / entreißen“ (נצל Hi.) und übersetzt in 2,11 mit „entreißen“ (נצל), in 2,12 aber mit „retten“ (שיזב Šaf.).

2,13 *MT*: Und ich werde ein Ende bereiten all ihrer Freude, ihrem Fest, ihrem Neumond, ihrem Sabbat und ihrer ganzen Festversammlung.

<sup>12</sup> Zum Motiv der „Rückkehr zu Gott“ in Targum vgl. Levine, Version 50f.

*TgJ:* Und ich mache ein Ende all ihrer Freude, ihrem Fest, ihrem Neumond und ihrem Sabbat und all ihrer Versammlung.

*Kommentar:* TgJ ist inhaltlich identisch mit MT.

2,14 *MT:* Ich verwüste ihren Weinstock und Feigenbaum, von denen sie sagte: „Die sind mein Dirnenlohn, den mir meine Liebhaber geben.“ Ich wandle sie in Wildnis, dass die Tiere des Feldes sie fressen.

*TgJ:* Und ich will verheeren *die Früchte* ihres Weinstockes und ihres Feigenbaumes, von denen sie sagte: Sie sind *der Preis* für mich, den *meine geliebten Völker* mir gegeben haben, und ich mache sie zum Dickicht, dass das Getier des Feldes sie frisst.

*Kommentar:* Die göttliche Gerichtsrede findet auch in 2,14 ihren Fortgang. Es kommt zu einer Vernichtung der Früchte von Weinstock und Feigenbaum, den Israel als verdientes Geschenk der Völker ansieht. TgJ ersetzt die Rede vom Dirnenlohn durch den des Geschenkes der Völker.

2,15 *MT:* Und ich werde heimsuchen an ihr die Tage der Baalim, denen sie geräuchert hat, da legte sie sich ihren Ring und ihren Schmuck an und lief ihren Liebhabern nach; mich aber hat sie vergessen – Spruch des Herrn.

*TgJ:* Und ich werde heimsuchen an ihr die Tage, *an denen sie die Götzen verehrte* und für sie Wohlgerüche aufsteigen ließ. *Sie war wie die Frau, die ihren Ehemann verließ* und sich schmückte mit *ihren Ohrringen und mit einem Halsband von ihren Perlen* und hinter ihren Geliebten *in die Irre ging*. *So liebt die Versammlung Israels, Götzen zu verehren, aber mir zu dienen hat sie unterlassen* – hat Jahwe gesprochen.

*Kommentar:* Ist in MT die Rede von den Tagen der Baalim, so in TgJ von den Tagen, an denen Götzendienst getrieben wurde. TgJ vergleicht dieses Treiben Israels mit einer Frau, die ihren Ehemann verlassen hat. Ist dies eine Reminiszenz an das in TgJ fehlende Bild der Ehe Hoseas? Die Rede von „Ring“ und „Schmuck“ in MT wird in TgJ durch diejenige von „Ohrringen“ und „Halsband von Perlen“ gesteigert. MT „nachlaufen“ wird in TgJ intensiviert durch „in die Irre gehen“. Zudem beschreibt TgJ, dass dieses Treiben dem Volk gefalle. Das im Hoseabuch wichtige Gedenken an Gottes Handeln ist in TgJ durch den „Gottesdienst“ ersetzt.

#### 4. Hos 2,16-25: Gottes Hinwendung zu seinem Volk

2,16 *MT:* Darum seht, ich selbst locke sie jetzt. Ich bringe sie in die Wüste und umwerbe ihr Herz.

TgJ: Und siehe! *Ich lasse sie dienen dem Gesetz und mache an ihr Zeichen und Machttaten, wie ich es getan habe an ihr* in der Wüste; und *durch meine Diener, die Propheten*, werde ich freundlich zu ihrem Herzen reden.

*Kommentar:* Sowohl MT als auch TgJ reden von guten kommenden Tagen im Verhältnis Gottes mit seinem Volk. TgJ sieht dieses Gute in dem Dienen des Gesetzes. Interessant ist die beschriebene Mittlerfunktion der Propheten. Während in MT Gott direkt um Israels Herz wirbt, werden in TgJ die Propheten als Gottes Diener beauftragt, im Auftrag Gottes, freundlich zu Israel zu reden.

2,17 MT: Ich will ihr von dort ihre Weinberge geben und die Ebene Achor als Tor der Hoffnung. Sie wird dorthin willig folgen wie in den Tagen ihrer Kindheit und wie am Tag ihres Herausziehens aus dem Land Ägypten.

TgJ: *Und ich werde für sie bestimmen die Vorsteher* von dort und die Ebene Achor als *Labsal für die Seele. Und sie werden sich dort meinem Wort anschließen* wie in den Tagen der *Vorzeit* und auch ich werde an ihnen *Zeichen und Machttaten* wie zur Zeit ihrer Herausführung aus dem Land Ägypten tun.

*Kommentar:* Nach MT zielt das Handeln des Herrn auf eine sichere Existenz im Land (2,18-25). Grundlage dafür ist eine unerwartete Wende im Verhalten des Herrn, denn angesichts der Untreue der Frau (2,4-15) war das endgültige Gericht über sie zu erwarten. 2,16f. kündigen einen Neuanfang in der Wüste an. Der Herr wird deshalb Israel noch einmal dorthin führen. Die Wüste ist nicht nur der Ort der Begegnung zwischen Jahwe und seinem Volk, sondern auch der Ort, an dem Jahwe als Zeichen seiner Verbundenheit mit dem Volk Weinberge und die Ebene Achor als Tor der Hoffnung als Geschenke austeilend wird. Die Ebene Achor wird zu einem Tor der Hoffnung. Hosea greift hier auf die Überlieferung von Jos 7,1.5b-26 zurück. Die einstige Unglücksebene, die zu einer großen Bedrohung der Landnahme geworden war, wird jetzt zu einem Tor der Hoffnung. 2,17b betont, dass Israel dem Werben seines Herrn willig folgen wird.

TgJ bezieht sich ebenfalls auf die Wüste (vgl. bereits 2,16), allerdings findet sich hier nicht der Gedanke an eine Rückkehr in die Wüste und einer neuen Landnahme. Die Ebene Achor wird zu einer Labsal für die Seele, der Gedanke als Eingangstor ins gelobte Land ist hier aufgegeben. Der Bezug zu Exodus und Wüstenwanderung findet sich allerdings auch in TgJ.

TgJ scheint die „Ebene Achor“ in einem übertragenen Sinn zu verstehen, ja man könnte geradezu von einer Verinnerlichung sprechen („als Labsal für die Seele“).

2,18 *MT*: An jenem Tag, spricht Jahwe, dann rufst du „mein Mann“, und nicht mehr rufst du mich „mein Baal“.

*TgJ*: Und es wird sein zu jener Zeit, hat der Herr gesprochen, *da werden sie für meinen Gottesdienst eifern und nicht weiterhin Götzen verehren.*

*Kommentar*: Das Ehebild wird in TgJ wieder ersetzt durch Gottes- und Götzendienst.

2,19 *MT*: Und ich werde wegführen die Namen der Baalim von ihrem Mund, und ihrer wird nicht mehr gedacht werden mit ihrem Namen.

*TgJ*: Und ich werde entfernen *den Namen der Götzen der Völker* von ihrem Mund, und es wird keine *Erinnerung* mehr sein von ihrem Namen.

*Kommentar*: An zwei Stellen ändert TgJ den Wortlaut von MT. Zunächst wird die Wendung „die Namen der Baalim“ singularisch wiedergegeben. Die „Baalim“ werden als die „Götzen der Völker“ aufgefasst. Außerdem wird das verbale „gedacht werden“ durch das nominale „eine Erinnerung sein“ übersetzt.

2,20 *MT*: Und ich werde schließen für sie einen Bund an jenem Tag mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den Kriechtieren des Erdbodens. Und Bogen und Schwert und Krieg werde ich zerbrechen von dem Land. Und ich werde sie in Sicherheit wohnen lassen.

*TgJ*: Und ich werde schließen für sie einen Bund zu jener *Zeit, zu der sie sein werden in Frieden* mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den Kriechtieren des Erdbodens. Und Bogen und Schwert und *Kriegsknechte* werde ich entfernen von dem Land. Und ich werde sie sicher wohnen lassen.

*Kommentar*: TgJ übersetzt „Tag“ mit „Zeit“. Außerdem wird die Aussage durch die Einfügung des Wortes „Frieden“ pointiert. Wie in 1,7 wird „Krieg“ durch „Kriegsknechte“ wiedergegeben, die nun in einer Reihe mit Bogen und Schwert erscheinen. Das nominale „in Sicherheit“ wird durch das Adverb „sicher“ übertragen.

2,21 *MT*: Ich werde dich mir für immer verloben, ich werde dich mir verloben mit Gerechtigkeit und Recht und Gnade und Erbarmen.

*TgJ*: Ich werde *euch* vor mir für immer *halten*, ich werde *euch* vor mir *halten* mit *Wahrheit* und Recht und Gnade und Barmherzigkeit.

*Kommentar*: TgJ ersetzt das Bild von der Verlobung Gottes mit Israel durch das von der Erhebung des Volkes vor Gott, was mit dem Verb

קום Pael zum Ausdruck gebracht wird. Mit diesem Bild wird Gottes Bekenntnis zu seinem Volk zum Ausdruck gebracht. Das Verb im Pael lässt sich in 2,21 geradezu mit „in Bundestreue halten“ wiedergeben, da der „Bund“ mit dem Nomen קים (vgl. 2,20) übersetzt wird (vgl. zu dieser Übersetzung auch den Kommentar zu 2<sub>1</sub>). Ebenso wie in MT gilt dies für immer (לעלם) und zwar einhergehend mit den Geschenken von Gerechtigkeit, Recht, Gnade und Erbarmen. In MT sind dies die Brautgeschenke Gottes für sein Volk.

2,22 *MT*: Ich werde dich mir verloben mit Treue, dann wirst du den Herrn erkennen.

*TgJ*: Ich werde *euch* vor mir *halten* mit Treue, damit ihr erkennen werdet, den Herrn zu *fürchten*.

*Kommentar*: In Anlehnung an 2,21 ersetzt TgJ das Verb in MT „verloben“ (אָרשׁ) durch „erheben, halten“ Pael (קום). Zudem fügt TgJ in 2,22b noch den Gedanken der Gottesfurcht ein. „Den Herrn erkennen“ ist im Hoseabuch *terminus technicus* für den Beistand Gottes seit der Herausführung Israels aus Ägypten. „Den Herrn erkennen“ meint, ihn als den Führer und Begleiter auf allen Wegestationen zu erkennen. TgJ verschiebt mit der Hinzufügung von „fürchten“ den Akzent in diese Richtung.

2,23 *MT*: An jenem Tag werde ich erhören, spricht der Herr, ich werde die Himmel erhören, sie werden die Erde erhören.

*TgJ*: Und zu jener Zeit *werde ich euer Gebet empfangen*, hat der Herr gesprochen, *ich werde die Himmel beauftragen* und *sie werden Regen auf die Erde herabfallen lassen*.

*Kommentar*: Vergleicht man MT und TgJ miteinander, so konkretisiert TgJ durch den Hinweis auf das Gebet und den vom Himmel herabfallenden Regen die Aussagen von MT. Die Aussage von MT, nach der Himmel und Erde in Bewegung geraten, wird in TgJ insofern verändert, als sie im Auftrag des Herrn agieren werden. TgJ verzichtet auf die Stilfigur der „Verkettung“ der einzelnen Glieder.

2,24 *MT*: Die Erde wird erhören Korn, Most und Öl, und sie werden Jesreel erhören.

*TgJ*: Und die Erde *wird vermehren* das Getreide, den Wein und das Öl und *sie werden spenden für die Verbannung meines Volkes*.

*Kommentar*: Ebenso wie in 2,23 konkretisiert TgJ das Verb „erhören“ durch „vermehren“. Die Anspielung auf „Jesreel“ (Hos 1) wird ersetzt durch den aktualisierenden Hinweis der Exilierung des Volkes. Das Subjekt „sie“ in 2,24b TgJ können nur „Getreide, Wein und Öl“ sein.

2,25 *MT*: Und ich werde sie mir aufs Land einsäen. Ich werde mich über Ohne-Erbarmen erbarmen, zu Nicht-mein-Volk werde ich sprechen: mein Volk bist du! Und es wird sagen: mein Gott!

*TgJ*: Und ich werde euch vor mir halten im Land des Hauses meines Wohnens und ich werde mich über sie erbarmen, weil sie durch ihre Taten kein Erbarmen hatten und ich werde sprechen, als der ich gesprochen hatte: Nicht mein Volk, aber mein Volk seid ihr – dennoch – und es wird sprechen: mein Gott.

*Kommentar*: Neu im Vergleich zu *MT* sind die Hinzufügungen „Haus meines Wohnens“ und „weil sie durch ihre Taten kein Erbarmen hatten“. *TgJ* qualifiziert das Land als Gottes Wohnort bzw. Wohnhaus und begründet seinen früheren Liebesentzug mit den erbarmungslosen Taten des Volkes.

### 5. Hos 3,1-5: Umkehr und Vergebung

3,1 *MT*: Und der Herr sagte zu mir: „Mach dich noch einmal auf, liebe eine Frau, die einen anderen liebt und Ehebruch treibt, wie der Herr die Israeliten liebt, aber sie wenden sich anderen Göttern zu und lieben Rosinenkuchen.“

*TgJ*: Und der Herr sagte zu mir: „Mach dich noch einmal auf, *prophete* eine Prophetie über das Haus Israel, denn sie sind ähnlich der Frau, die einen Geliebten neben ihrem Mann hat und sie wird untreu gegenüber ihm. Und ganz so wie er sie liebt und sie nicht entlassen will, so liebt der Herr die Israeliten, aber sie wenden sich den Götzen der Völker zu. Aber wenn sie umkehren, wird er ihnen vergeben, und sie werden ähnlich dem Mann, der sich verirrt und redete in seiner Weinseligkeit.“

*Kommentar*: *TgJ* kennzeichnet Hoseas Auftrag wieder ausdrücklich als „Prophetie“ (vgl. 1,1f). Das Ehebild wird durch einen allgemeinen Fall ersetzt: „sie sind ähnlich ...“ Wie *MT* betont *TgJ* die Liebe Gottes zu seinem Volk. Die Umkehr schließt die Vergebung ein.

3,2 *MT*: Und ich kaufte sie mir für fünfzehn Silberstücke und einen Omer Gerste und einen Letech Gerste.

*TgJ*: Denn ich rettete sie durch mein Wort am fünfzehnten Tag des Monats Nisan. Und ich gab den Silberschekel zur Auslösung ihrer Person. Und ich sprach: sie sollen mir darbringen den Omer des Opfers der Gerstenernte.

*Kommentar*: *TgJ* interpretiert „fünfzehn“ als Bezug auf den 15. Tag des Monats Nisan, d.h. des Auszug und damit der Rettung Israels durch Gott.

3,3 *MT:* Und ich sprach zu ihr: Viele Tage wirst du bleiben bei mir, nicht wirst du huren und nicht einem Mann angehören. Und auch ich werde zu dir gehören.

*TgJ:* *Prophet, sprich zu ihr: Gemeinde Israel, eure Schulden bescheren euch, dass ihr weggeführt wart viele Tage. Eifert nach meinem Gottesdienst! Sündigt nicht! Dient nicht den Götzen! Und auch ich werde bereit sein zum Erbarmen über euch.*

*Kommentar:* In TgJ wird direkt Israel als Gemeinde angesprochen und mit drei Imperativen zum Gott wohlgefälligen Gottesdienst aufgerufen.

3,4 *MT:* Denn viele Tage werden die Israeliten wohnen ohne König und ohne Fürst und ohne Opfer und ohne Mazzebe und ohne Ephod und Teraphim.

*TgJ:* Daher werden die Israeliten viele Tage wohnen ohne König *aus dem Hause Davids* und ohne *Herrscher über Israel* und ohne jemanden, der ein Opfer *des Wohlgefallens* darbringen kann *in Jerusalem* und ohne *Standssäule in Samaria* und ohne Ephod und Deuter.

*Kommentar:* TgJ erweitert die einfache Aufzählung aus MT. TgJ ersetzt „König“ durch „aus dem Hause Davids“, anstelle von „Fürst, Oberer“ wird „jemand, der Herrschaft ausübt über Israel“ gelesen. Mit diesen beiden Wendungen sind das Nord- und Südreich gemeint. Die Aufzählung nennt all das beim Namen, was dem Volk wichtig war. Es geht in TgJ um Umkehr und den einen Gottesdienst.

3,5 *MT:* Danach werden sie umkehren, die Kinder Israels, und werden den Herrn suchen, ihren Gott. Und sie werden bebend eilen zum Herrn und zu seinem Guten am Ende der Tage.

*TgJ:* Danach werden die Israeliten umkehren und herbeieilen in der Furcht des Herrn, ihres Gottes, *und sie werden sich unterwerfen dem Messias, dem Sohn Davids, ihrem König. Und sie werden sich sammeln zum Gottesdienst für den Herrn und seine Güte wird sich zu ihnen kehren* am Ende der Tage.

*Kommentar:* TgJ führt den Messias als Davididen ein, dem sich Israel in neuem Gehorsam zuwenden wird. Während in MT Gottes Güte erstrebt wird, spricht TgJ von der Güte Gottes als einer Größe, die auf die Umkehr des Volkes und seinen Gottesdienst hin gegeben wird. TgJ beschreibt den Messias als eine königliche Gestalt.<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Zum Messiasgedanken in Targum vgl. Levine, Version 213f.

## II Zur Gliederung von Hos 1-3 TgJ

### 1. Hosea 1,1-9: Prophetie gegen Israel

- 1,1 Überschrift
- 1,2 1. *Gottesauftrag*: Prophetie gegen Israel
- 1,3 Umkehrruf
- 1,4 2. *Gottesauftrag*: Namengebung „Zerstreute“
- 1,5 Entfernung der Stärke der Kriegsknechte Israels
- 1,6 3. *Gottesauftrag*: Namengebung „Kein-Erbarmen“
- 1,7 Erbarmen für Juda
- 1,8 Zerstreute unter die Völker wegen der schlechten Taten
- 1,9 4. *Gottesauftrag*: Namengebung „Nicht-mein Volk“ Verachtung von Gottes Wort

TgJ folgt im Aufbau von Hos 1 dem masoretischen Text. Ebenso wie MT enthält TgJ vier Gottesaufträge (1,2.4.6.8.) sowie deren Ausführung (1,3.5.7.9). Der Unterschied besteht jedoch im Inhalt, denn TgJ ersetzt das Bild der Ehe Hoseas durch die Polemik gegen den Götzendienst und den Aufruf zur Umkehr.

### 2. Hosea 2,1-3: Aufruf zur Umkehr

- 2,1 Gottesrede: Heil für Israel: Nachkommen und Gottesgemeinschaft
- 2,2 Heil für Israel: Vereinigung von Israel und Juda
- 2,3 Aufruf zur Umkehr zum Gesetz

TgJ folgt hier im Aufbau MT. Inhaltlich führt TgJ allerdings den Gedanken der Übertretung des Gesetzes und den Aufruf zur Umkehr zum Gesetz ein. 2,3 endet wie 1,9 mit dem Hinweis auf die fundamentale Bedeutung des Gesetzes.

### 3. Hosea 2,4-15: Götzendienst statt Gottesdienst

- 2,4 *Anklage der Gemeinde Israels*
- 2,5 *Gottes Zorn*: Verwüstung des Landes
- 2,6 Der Götzendienst der Kinder
- 2,7 Der Götzendienst der Gemeinde Israels
- 2,8 *Strafe*: Zerstörung der Wege
- 2,9 Vergebliche Suche nach Frieden
- 2,10 Ignoranz gegenüber Gottes Gaben
- 2,11 Verfluchung von Ernte und Kleidung
- 2,12 Entblößung des Volkes

- 2,13 Ende der Festtage
- 2,14 Verwüstung von Wein und Feigen
- 2,15 Götzendienst statt Gottesdienst

Ebenso wie in MT beginnt in 2,4 TgJ mit dem Imperativ „Klagt an ...“ ein neuer Abschnitt, der die Anklage der Gemeinde Israels sowie das Auflisten von Strafen zum Inhalt hat. Die Begründung dafür ist die mangelnde Hinwendung zum Gottesdienst des Herrn (2,4). Dieses Verhalten hat Gottes Zorn provoziert, der Götzendienst der Gemeinde hinter den falschen Propheten her ist für Gott unfassbar (2,5-7). Deshalb kündigt er eine lange Liste von Strafen an (2,8-15).

#### *4. Hos 2,16-25: Gottes Hinwendung zu seinem Volk*

- 2,15 Gottesrede: Gottes Zuwendung zu seinem Volk
- 2,16 Die Ebene Achor als Labsal für die Seele
- 2,17 Rückkehr zu Gottes Wort
- 2,18 Eifer für den Gottesdienst
- 2,19 Entfernen der Götzen
- 2,20 Bundschluss für Israel
- 2,21 Gottes Bekenntnis zu Israel
- 2,22 Israels Gottesfurcht
- 2,23 Erhörung der Gebete Israels
- 2,24 Furchtbarkeit der Erde
- 2,25 Gottes Erbarmen

Der Abschnitt 2,16-25 handelt sowohl in MT als auch in TgJ von Gottes Zuwendung zu seinem Volk. Diese bewirkt auf Seiten des Volkes die Rückkehr zu Gottes Wort und das Entfernen der Götzen. Der Abschnitt wird gerahmt von der Aussage des Erbarmens Gottes für sein Volk.

#### *5. Hosea 3,1-5: Umkehr und Vergebung*

- 3,1 Gottes Anrede an Hosea: Prophezeie eine Prophetie
- 3,2 Rückblick: Israels Rettung durch Gott
- 3,3 Ausblick: Eifer für den Gottesdienst
- 3,4 Gegenwart: Kein König
- 3,5 Zukunft: Umkehr Israels und Unterwerfung unter den Messias, den Sohn Davids, ihren König

Mit dem wiederholten Imperativ „Prophezeie eine Prophetie!“ schließt der Abschnitt Hos 1-3 und lenkt zugleich auf 1,2 zurück! TgJ vermeidet auch hier die Rede von der Ehe Hoseas und ersetzt diese durch den Blick auf Gottes Handeln für sein Volk in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

### III. Hoseas Botschaft als Prophetie

Abschließend soll anhand wichtiger Stichworte das theologische Profil von TgJ zu Hos 1-3 zusammengefasst werden.

*Prophetie:* TgJ bestimmt den Auftrag Hoseas pointiert und stärker als MT als „Prophetie“ (נְבוּאָה ; 1,1.2; 3,1). In 1,2; 3,1 ergeht ausdrücklich der Befehl an ihn, „eine Prophetie zu prophezeien“. Dies schließt die Ansage des Gerichtes (1,2) sowie den Ruf zur Umkehr (1,3) ein. TgJ sieht den Propheten als Mittler zwischen Gott und Volk (1,2; 2,3.15). Die falschen Propheten (2,7: נְבִיִּי שִׁקְרָא) sind die, die zum Götzendienst verführen. Die wahren Propheten sind jedoch die, die sich als Diener des Herrn verstehen (2,16). In 2,3 gibt TgJ „die Treuen im Volk“ (MT) mit „ihr Propheten“ wieder. Man muss hinter „ihr Propheten“ wohl „aus Juda und Jerusalem“ ergänzen. Nach TgJ kann jeder aus Israel und Juda, der nicht dem Götzendienst verfallen ist und dem Herrn dient, als „Prophet“ tituliert werden. TgJ betont damit den Zuspruch und zugleich den Anspruch der hosenischen Botschaft an das Gottesvolk.

*Falsche Propheten:* TgJ unterscheidet ebenso wie Hosea zwischen „wahren“ und „falschen Propheten“ (נְבִיִּי שִׁקְרָא), die ausdrücklich als „Lügenpropheten“ tituliert werden. Die Lügenpropheten verführen die Versammlung Israels zum Götzendienst. Nach 2,7 gehören dazu die Völker, die Israel falsche Versprechungen machen und es so von Gott trennen.

*Hoseas Ehe:* Ein wesentliches Kennzeichen von TgJ ist der Verzicht auf die Rede von der Ehe Hoseas. So wird bereits am Anfang des Buches in 1,2 die Aufforderung an Hosea, eine hurerische Frau zu nehmen (MT), in TgJ durch „prophezeie eine Prophetie“ ersetzt. Ebenso verfährt TgJ in 1,3, wo der Name „Gomer“ ungenannt bleibt und durch die Aufforderung zu einer „Prophetie“ ersetzt wird. Die Geburt des ersten Sohnes bleibt ebenso ungenannt und wird durch den Aufruf zur Umkehr ersetzt. In 1,4 wird der Name des ersten Sohnes „Jesreel“ auf ganz Israel übertragen, das den Namen „Zerstreute“ bekommen soll. Auch auf die Nennung von „Lo-Ruhama“ in 1,8 wird verzichtet und durch die Erwähnung der Untaten der Exilierten ersetzt. TgJ ersetzt die Darstellung der Ehe Hoseas und seiner Familie konsequent durch die des Volkes Israel. Ebenso wird in Hos 2 die Rede von der Ehe verlassen. Der kritisierte „Ehebruch“ (MT 2,4) wird ersetzt durch den Hinweis auf die schlechten Taten und den Götzendienst des Gottesvolkes (2,6f). Der Befehl Gottes an Hosea, noch einmal eine Frau zu lieben, die Ehebruch betreibt (3,1), wird wie in 1,2 durch „prophezeie eine Prophetie“ ersetzt. Israel wird mit einer Frau verglichen, die ihrem Ehemann untreu

wird. Nach E. Bons ist die Rede von der Ehe Hoseas mit einer Dirne „tout à fait incompatible avec la halakhah.“<sup>14</sup>

*Götzendienst:* Eine zentrale Rolle spielt in Hos 1-3 TgJ die Rede von „Götzen“ bzw. „Götzendienst“. Bereits in 1,2 lautet der Auftrag an Hosea, eine Prophetie gegen die Stadt der Götzen zu richten. In 1,2; 2,4.9.18.19 wird der Götzendienst dem Gottesdienst für den Herrn gegenüber gestellt. Das Volk verlässt seinen Gott, um die Götzen zu verehren (הוֹת פִּלְחָא לטעותא). In einem Moment der Reue kehrt es sich wieder zu seinem Gott und sagt sich: „Ich will nicht mehr den Götzen dienen.“ (2,9). Die neue Beziehung zwischen Gott und Volk soll von einer Hingabe an Gott geprägt sein (2,18). TgJ versteht unter Götzendienst alles, was nicht Dienst für Gott ist. In 1,4 wird der Götzendienst durch den Hinweis auf die goldenen Kälber von Bethel und Dan präzisiert. Wo MT von Baal bzw. Baalim redet (2,10.15.19), spricht TgJ lediglich von „Götzen“. Die Folge des Götzendienstes besteht in dem Entzug der Zuwendung Gottes (2,4). Sprachlich wird der Götzendienst folgendermaßen zum Ausdruck gebracht: „in die Irre gehen“ (1,2; 2,15), „sündigen“ (1,2), „Anrufung der Namen der Götzen der Völker“ (2,19; vgl. auch 2,7; 3,1).

*Gottes Hinwendung:* In 2,1 MT ist von Israel als „den Söhnen des lebendigen Gottes“ die Rede. Dies wird in TgJ ersetzt durch „sein Volk des lebendigen Gottes“ (עמיה דאלהא קיימא). Der Abschnitt 2,16-25 ist für das Gottesverständnis von TgJ besonders aufschlussreich, denn hier wird Gottes Hinwendung zu seinem Volk beschrieben. Nach 2,16 MT lockt Gott Israel und umwirbt dessen Herz. In 2,16 TgJ wird daraus ein „Dienen für das Gesetz.“ Nach TgJ ist es nicht Gott, sondern es sind dessen Diener, die freundlich zu Israel reden sollen. Die Hoffnung, dass in Zukunft Israel zu Jahwe „mein Mann“ (2,18 MT) sagen wird, ersetzt TgJ durch den Hinweis, dass es für seinen Gottesdienst eifern wird (תתנהון לפלחני). In 2,21f. MT ist von Gottes Verlobung mit seinem Volk die Rede. Dieses Bild wird von TgJ vermieden und durch die Wendung „ich werde euch vor mir halten“ (קדמי ואקימנכון) ersetzt. 2,16-25 zeigt, dass TgJ jedes anthropomorphe Bild von Gott meidet und durch Wendungen ersetzt, die den Abstand Gottes zu seinem Volk betonen.

*Gottes Einwohnen:* In 2,5.25 TgJ ist von Gottes „Einwohnen“ bei seinem Volk die Rede. An beiden Stellen wird das dafür verwendete Nomen שכינתו jeweils mit dem Suffix der 1.Sg.com wieder gegeben: שכינתי. In 2,5 droht Gott damit, angesichts der Untreue des Volkes, sein Einwohnen von ihm zurückzuziehen. Hier steht das Nomen „Einwohnen“ für Gottes heil-

<sup>14</sup> Bons, Osée 220.

volle Gegenwart. In 2,25 qualifiziert TgJ das Land als „Haus meines Wohnens“, d.h. als Gottes Wohnhaus. Gott besitzt somit einen Ort auf der Erde.<sup>15</sup>

*Gottes Wort:* In TgJ ist das Nomen „Wort“ (מִמְרָא) ein wichtiger theologischer Begriff. In 1,7; 2,4; 3,2 ist es eng mit „Gott“ verknüpft. In 1,7; 3,3 TgJ ist es als Gottes rettendes Wort zu verstehen, in 2,4 wird es zusammen mit „meinem Gottesdienst“ genannt. Sich um den Gottesdienst des Herrn und um sein Wort zu mühen, hält schlechte Taten ab und führt direkt zu Gott. Gottes Wort wird als eine das Gottesvolk rettende Macht verstanden.<sup>16</sup>

*Gottes Gesetz:* Neben „Gottes Wort“ kommt der Rede von „Gottes Gesetz“ (אֲוֵרִיתָא) zentrale theologische Bedeutung zu. Das Gesetz gehört zu Gott und ist eine von ihm geschaffene Größe (1,9 אֲוֵרִיתִי). Wegen seiner Übertretung wurde Israel in die Gefangenschaft unter die Völker geführt (2,1). Die Umkehr zum Gesetz ist die Bedingung für Gottes Erbarmen (2,3). Israels Dienst für dieses Gesetz ist Gnade und Hoffnung zugleich (2,16). „Gesetz“ ist nach dem Verständnis von TgJ weder das Einzelgesetz noch ein Ver- bzw. Gebot, sondern umfassend Gottes Geschenk an sein Volk. Gottes Gesetz schafft und erhält das Leben des Gottesvolkes im Angesicht seines Gottes.

*Gottesdienst:* TgJ nennt als Bestimmung des Gottesvolkes den dem Herrn verpflichteten Gottesdienst (פְּלוֹחִין ; 3,5). In 2,4 wird der Gottesdienst neben dem Wort (מִמְרָא) genannt und darüber geklagt, dass sich die Versammlung Israels nicht um den „Gottesdienst“ bemüht habe. Sich um den Gottesdienst zu mühen, ist die Voraussetzung für eine intakte Gottesbeziehung (2,5). Es schützt zugleich vor dem Irrweg der Götzenverehrung (2,18). Der Begriff „Gottesdienst“ wird in Hos 1-3 TgJ offenbar in dem Sinn des „Dienstes für Gott“ verwendet. Er beschränkt sich keinesfalls auf die Gottesdienstfeier.

*Versammlung:* In 2,3 wird zur Umkehr zum Gesetz aufgerufen als Voraussetzung des Erbarmens über die Versammlung des Gottesvolkes (כְּנֻשְׁתָּא). In 2,4 wird dieser Versammlung vorgeworfen, sie habe sich nicht um den Gottesdienst des Herrn bemüht. Mit „Versammlung“ bezeichnet TgJ offenkundig Israel als das Volk Gottes. Insofern ist es ein dezidiert theologischer Begriff.

*Gebet:* TgJ versteht das Gebet (צְלוּתָא) als Kommunikationsmittel zwischen dem Gottesvolk und Gott. Die Annahme des Gebets durch Gott ist an den wahrhaftigen Gottesdienst und das Bemühen um Gottes Wort gebunden (2,4.23).

<sup>15</sup> Vgl. dazu Carbone / Rizzi, Osea 69.

<sup>16</sup> Zu dem Nomen מִמְרָא vgl. Churgin, Targum; Cathcart / Gordon, Targum 4 – mit weiteren Literaturangaben.

*Messias:* In 3,5 wird der „Messias“ (משיח) als eine königliche Gestalt genannt. Er ist ein Davidide, dem sich Israel in neuem Gehorsam zuwenden wird. Gottes Sendung des Messias ist die Konsequenz aus der Umkehr Israels und der Hinwendung zur Furcht des Herrn.

*Umkehr:* Der Aufruf zur Umkehr spielt in Hos 1-3 TgJ eine wichtige Rolle. Sprachlich wird die Umkehr mit dem Verb תוּב [Pe] zum Ausdruck gebracht. Nach 1,3,5 ist das Heil des Gottesvolkes an dessen Umkehr gebunden, sie ist die Bedingung für Gottes Erbarmen (אם יתוּבון). Das Ziel der Umkehr ist nach 2,3 Gottes Gesetz. Nach 3,5 wird sie durch die Sehnsucht nach Gott motiviert, nachdem das Gottesvolk eine lange Zeit ohne König und Herrscher, ohne die Möglichkeit zum Opfer sowie ohne all das, was ihm lieb und teuer war, leben musste.

*Aktualisierung:* In TgJ wird an einigen Stellen auf Israels Schicksal als Volk im Exil angespielt. Nach 1,4 erhält Israel den Namen „Zerstreute“ (מבדריא) als Anspielung auf die Diasporasituation Israels. In 1,8 ist von denen die Rede, die weggeführt wurden unter die Völker. Als Zeichen der Hoffnung wird das Heraufziehen Israels und Judas aus „dem Land ihrer Gefangenschaft“ gesehen (2,2). Diese Stellen zeigen das Bemühen von TgJ um die Aktualisierung des Bibeltextes.

*Israel und Juda:* TgJ hat sowohl Israel als auch Juda im Blick und vertritt von daher eine gesamtisraelitische Perspektive. Am deutlichsten wird dies in 2,2, wo TgJ betont, dass Judäer und Israeliten sich in der Diaspora versammeln, ein gemeinsames Haupt aus dem Haus David wählen und gemeinsam aus dem Land ihrer Gefangenschaft herausziehen werden. Die gesamtisraelitische Perspektive zeigt sich bereits in 1,1, wo das Wirken Hoseas nach den Regierungszeiten der Könige Judas und Israels datiert wird (vgl. noch 1,5.7; 3,1).

### Summary

The comparison of Hos 1-3 MT and TgJ results in the following: TgJ specifies Hosea's mission as "prophecy". TgJ refrains from speaking of Hosea's marriage and refers to the idolatry of the people of God instead. Here, TgJ perceives everything as "idolatry" which is not worship of God. Even the mentioning of God as "my husband" (2,18MT) is replaced in TgJ by remarking that Israel will one day be zealous for the worship of the Lord. The mentioning of "God's engagement" is avoided as well and replaced by the phrase "I will hold you in front of me" (2,21). Central theological themes in TgJ are: God's *shekinah* (2,5.25); *memra* (1,7 etc.); law (1,9); worship (2,4 etc.); prayer (2,4.23); messiah (3,5); repentance (1,3.5 etc.). Furthermore, one can see in TgJ an effort to update the text of the Book of Hosea, which is achieved by several references to Israel's situation of diaspora.

### Zusammenfassung

Der Vergleich zwischen Hos 1-3 MT und TgJ ergibt Folgendes: TgJ bestimmt den Auftrag Hoseas als „Prophetie“. TgJ verzichtet auf die Rede von der Ehe Hoseas und ersetzt sie durch den Hinweis auf den Götzendienst des Gottesvolkes. TgJ versteht dabei unter „Götzendienst“ alles, was nicht Dienst für Gott ist. Auch die Rede von Gott als „mein Mann“ (2,18MT) ersetzt TgJ durch den Hinweis, dass Israel einst für den Gottesdienst des Herrn eifern werde. Ebenso wird die Rede von der „Verlobung Gottes“ vermieden und durch die Wendung „ich werde euch vor mir halten“ ersetzt (2,21). Zentrale theologische Topoi sind in TgJ: Gottes Einwohnen (2,5,25); Wort (1,7 u.ö.); Gesetz (1,9); Gottesdienst (2,4 u.ö.); Gebet (2,4,23); Messias (3,5); Umkehr (1,3,5 u.ö.) Zudem zeigt sich in TgJ das Bemühen um Aktualisierung des Hoseatextes, indem mehrfach auf die Diasporasituation Israels angespielt wird.

### Bibliographie

- Bons, E., Osée 1,2. Un tour d'horizon de l'interprétation: RevSR 73 (1999) 207-222.  
 Carbone, S. / Rizzi, G., Il Libro di Osea. Lettura Ebraica, Greca e Aramaica, Bologna 1993.  
 Carbone, S. / Rizzi, G., Memra e Paradosis: RivBib 43 (1995) 363-379.  
 Cathcart, K.J. / Gordon, R.P., The Targum of the Minor Prophets. Translated, with a Critical Introduction, Apparatus, and Notes (The Aramaic Bible 14), Edinburgh 1989.  
 Churgin, P., Targum Jonathan to the Prophets (YOS 14), New Haven 1907 (Nachdruck 1927).  
 Gastwirth, E., The Targum of Jonathan on the Book of Hosea, Thesis held in Newcastle University 1965.  
 Levine, Etan, The Aramaic Version of the Bible. Contents and Context (BZAW 174), Berlin / New York 1988.  
 Rudolph, W., Hosea (KAT XIII / 1), Gütersloh 1966.  
 Sperber, A., The Bible in Aramaic Based on Old Manuscripts and Printed Texts, I-IVa, Leiden 1959-1968.  
 Tassin, E., Art.: Targum, in: SDB XIII, Paris 2005, 3\*-343\*.  
 Wolff, H.W., Dodekapropheten, I. Hosea (BK XIV / 1), Neukirchen-Vluyn<sup>3</sup>1976.

David-Christopher Böhme, Johannes Müller, Heinz-Dieter Neef

Evang.-theol. Fakultät,

Liebermeisterstr. 12-18

72076 Tübingen

Deutschland

E-Mail: [Heinz-Dieter.Neef@gmx.de](mailto:Heinz-Dieter.Neef@gmx.de)